

COINCIDÊNCIA DOS OPOSTOS E CONCÓRDIA: Caminhos do Pensamento em NICOLAU DE CUSA. Actas do Congresso Internacional realizado em Coimbra e Salamanca nos dias 5 a 9 de Novembro de 2001. TOMO I. Coordenação João Maria André e Mariano Álvarez-Gómez. Faculdade de Letras. Coimbra 2002

Zum 600. Gedenktag der Geburt des Kardinals Nikolaus von Kues hat dieser Kongreß an zwei Orten stattgefunden: in der Fakultät der Wissenschaften der Universität von Coimbra, Portugal, und danach in der Universität von Salamanca, Spanien.

Unter dem Motto: »Koinzidenz der Gegensätze und Konkordanz. Die Wege des Denkens des Nicolaus Cusanus« haben die Koordinatoren, die Professoren *João Maria André*, Coimbra, und *Mariano Álvarez-Gómez*, Salamanca, sich als das Ziel des Ereignisses vorgenommen: »In dieser geteilten und von Konflikten erfüllten Welt erweist es sich als notwendig, unter der Inspiration der Gedanken des Nikolaus von Kues, der es in den schwierigen Zeiten des 15. Jahrhunderts verstanden hat, den Weg der Eintracht zu finden, genau *unseren* Weg zu finden, der zurückführen könnte zur Einheit in der Vielheit, so daß das Prinzip der Unterscheidungen, fundiert im Widerspruchsprinzip, seine Ergänzung finden möge im Prinzip der Koinzidenz. Denn dieses ist die metaphysische Wurzel der Idee der Konkordanz.«

Die hier vorliegenden Erörterungen entwickeln verschiedene Aspekte, die im Licht der cusanischen Reflexion sich mit den (entsprechenden) zeitgenössischen Fragen auseinandersetzen.

Allem voran muß man zunächst in aller Gründlichkeit die wahre Bedeutung und die Tragfähigkeit der in Frage stehenden Begriffe erkennen, nämlich die Begriffe *Coincidentia* und *Concordia* im cusanischen Verständnis und Gebrauch. Diese Aufgabe wird in exzellenter Weise in der erschöpfenden Untersuchung von *Klaus Kremer*, Trier, gelöst. Gemäß seinem Ergebnis findet die strukturelle Präsenz von Konkordanz und Koinzidenz in allen Bereichen des Seins statt, sei es der göttliche, sei es auch der geschöpfliche Bereich. Darum können wir auch von verschiedenen Graden von Konkordanz bis hin zur göttlichen Einheit und Trinität sprechen. Und analog können wir von der Koinzidenz in Gott selbst bis herab zu Vernunft (*intellectus*) und Verstand (*ratio*) sprechen.

In seiner interessanten Studie über die philosophische Doxologie bezieht sich *Peter Casarella*, Washington, auf jene *scientia laudis*, die Cusanus, mittels des Vergleiches des Menschen mit einer lebendigen Harfe, insoweit erklingen läßt, als der Mensch ein Mikrokosmos ist.

Die Wege zur Weisheit werden von Cusanus unter der Führung des *Idiota* beschritten. *Leonel Ribeiro dos Santos*, Lissabon, hat diese entscheidende Figur für unsere aktuellen philosophischen Fragen reliefartig herausgearbeitet.

Welches die Methodologie des Cusanus gewesen ist, um die Koinzidenz der verschiedenen philosophischen Traditionen zu entdecken, das wird von *Claudia D'Amico*, Buenos Aires, deutlich gemacht. Sie zeigt dies in ihrer Studie über die in *De beryllo* erkennbaren Traditionen, wo die Originalität des Prinzips der Intellektualität auftaucht, als Zusammenfluß und zugleich als Überwindung der verschiedenen Formen des mittelalterlichen Platonismus.

Wir haben noch ein anderes bedeutendes Feld für die Betrachtung der Koinzidenz und der Konkordanz: nämlich die Frage nach der Einheit der Religionen in der Verschiedenheit der Riten. *Walter Andreas Euler*, Trier, greift den Gedanken von R. Lull mit seiner großen Wirkung auf das cusanische ökumenische Denken auf. Im Bereich desselben Themas der Ökumene vertieft *Anselmo Borges*, Coimbra, die Begriffe von Offenbarung und Dialog, insofern sie nützliche Instrumente auf dem Aufstieg zum Geheimnis Gottes sind.

*Mário Santiago de Carvalho*, Coimbra, beginnt seine Analyse zunächst mit *De Genesi*, um sich dann den letzten Werken des Cusanus zuzuwenden. Er untersucht die Frage nach der Ewigkeit der Welt in ihrer Gegenüberstellung der Positionen von Aristotelismus und Platonismus. Die Schlußfolgerungen dieser Untersuchung beinhalten eine tiefe Modifizierung in der Idee der *possibilitas*, ausführlich vorgestellt in *De possess* und *De venatione sapientiae*, wo die Metaphysik des Seins sich auf eine Metaphysik des *posse* zurückführt.

In seiner Exposition stellt *Inigo Bocken*, Nijmegen, die Frage nach der Bedeutung einer cusanischen Ethik in *De coniecturis*. Seiner Untersuchung zufolge finden wir in diesem Werk, und zwar wiederholt, die Inversion der Präzedenz von der zweifachen Theorie und Praxis, und dies genau deshalb, weil die cusanische Reflexion über das Erkennen auf der Selbsterkenntnis ruht, und deshalb auf der Bedeutung, die sich in seiner späteren ausführlichen und bekannten Formulierung niederschlägt: »Sis tu tuus, et ego ero tuus« (*De visione Dei* 7).

*Diogo Ferrer*, Coimbra, unterzieht vom Punkt der doppelten Negation aus die mögliche Beziehung zwischen dem cusanischen *De non aliud* und der Hegelschen Theorie über das Wesen (*essenza*) einer Betrachtung. Vor allem ist festzuhalten, erklärt der Autor, daß man sich Rechenschaft geben muß über die entgegengesetzten Positionen bei beiden Philosophen. Man findet dann aber auch einige Ähnlichkeiten, die eine Annäherung von Cusanus und Hegel suggerieren. Die vorliegende Studie bedeutet in diesem Punkt ein Stimulanz im Hinblick auf eine Vertiefung des Gespräches zwischen beiden Philosophen.

*João Maria André*, Coimbra, unterstreicht in seinem Schlußvortrag die Rolle des Begriffes *transumptio* in den beiden Dimensionen des cusanischen Denkens: einmal in der Dimension der Mystik, d. h. im Bereich der Subjektivität, die ihren Kontakt mit Gott sucht; sodann im Bereich der existentiellen Praxis, wo die *transumptio* Konkordanz wird und die Individualität in der Freiheit und Liebe ihre soziale Berufung erfährt.

*Abschließend:* Wir haben allen Grund, für die Veröffentlichung dieses Bandes zu danken. Er stellt einen authentischen und mutigen Stachel für alle jene dar, die in einen fruchtbaren Dialog eintreten wollen: einerseits zwischen dem Denker, der es verstand, die Grenzen seiner Zeit zu übersteigen, und andererseits zwischen den Menschen, denen es gut tut, in der Tradition den Schlüssel zu finden, um die Bedeutung der heutigen Zeit und ihrer Fragen zu verstehen.

*Mario Macbetta, Buenos Aires*

*Aus dem Italienischen übers. v. K. Kremer, Trier*